

plänen seiner Nichte in Zusammenhang stehen. Zu einer Einigung und einem annehmbaren Ehevorschlag scheint es im Sommer 1177 nicht gekommen zu sein, aber Otto muß erkannt haben, daß es hier um mehr als nur um die Verhelichung seiner Nichte ging. Die Mutter der beiden Kinder wollte wahrscheinlich für ihre Tochter und auch für den Sohn Ehen mit Ehepartnern niederer Herkunft stiften⁷⁷⁸⁾, um auf diese Weise — wie es auch ihre Schwester Willibirg später tat⁷⁷⁹⁾ — einen großen Teil ihres Erbes einschließlich der Burg Sannegg der Kirche von Aquileja zukommen zu lassen. Den Beweis dafür bieten die Ereignisse von 1178. Otto fühlte sich verpflichtet, seinem Neffen das väterliche Erbe zu retten und veranlaßte deshalb die Fortschaffung des Knaben aus Sannegg, damit dessen Mutter nicht mehr über ihn verfügen konnte. Ob Otto den Knaben Gebhard selbst nach Bayern mitnahm, als er Anfang 1178 über Salzburg nach Raitenbuch reiste⁷⁸⁰⁾, oder ob er ihn schon vorher dorthin schickte, geben die Briefe nicht zu erkennen. Aber sicher hat er sich spätestens zu dem Zeitpunkt des Kindes angenommen, als H. vor dem Juni 1178⁷⁸¹⁾ mit Einverständnis der Mutter⁷⁸²⁾ deren Tochter raubte. Zur gleichen Zeit (zwischen Januar und Juni 1178) versuchte nun Udalrich, sich der Burg Sannegg zu bemächtigen, um sie seiner Mutter Hemma zu übergeben (Nr. 320). Wir hören nichts von einem Widerstand seitens der Witwe Gebhards, nur von einer Parteilung unter den Kriegsleuten (*milites*) der Burg. Einige hatten schon zu Lebzeiten Gebhards dem Patriarchen heimlich Treue geschworen, die anderen hielten aber wohl zu dem rechtmäßigen Erben. So war die Übernahme der Burg durch Udalrich schon lange vorbereitet⁷⁸³⁾. Sein Plan, der nur mit Wissen und Zustimmung seiner Schwester durchgeführt werden konnte, ist klar zu durchschauen: er wollte Sannegg für Aquileja erwerben, wie

⁷⁷⁸⁾ In Nr. 307 schreibt Otto diese Absicht zwar dem Entführer zu, da ihm aber als sicher erscheint, daß dieser ohne weiteres auch Verfügungsgewalt über den Knaben haben würde, wenn Otto diesen der Mutter zurückgäbe, muß diese Absicht auch der Mutter zugeschrieben werden.

⁷⁷⁹⁾ S. oben S. 455 f.

⁷⁸⁰⁾ S. oben S. 467 f.

⁷⁸¹⁾ S. oben Anm. 743.

⁷⁸²⁾ S. oben Anm. 777.

⁷⁸³⁾ Die Streitigkeiten der *milites* im Sanntal im September—Oktober 1177 (Nr. 76) gehören zweifellos in diesen Zusammenhang. Vielleicht hat Udalrich während seines Kriegszuges nach Treffen (Ende September/Anfang Oktober) die Besetzung durch die ihm ergebenen *milites* in Sannegg vorbereitet, um auf diese Weise einen Ersatz für das von Herzog Hermann besetzte Treffen zu erhalten, denn zu diesem Zeitpunkt war es noch zweifelhaft, ob er Treffen wiedererhalten werde (s. oben S. 462).